

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Kleinanzeigen 20 Pfg.
Offertengeld und Anstufungsbetrag 20 Pfg. — Beilagen pro
Tausend 20 Pfg. — Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturs
ist jeder Rabatt hinfällig. — Platzanzeigen unversendbar.

Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 2108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post
monatlich 1.60 RM im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täg-
lich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt
oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 223

Donnerstag, 25. September 1930

33. Jahrgang.

So geht es nicht

ch. (Eigener Dienst). Braunschweig, Bremen, Oldenburg und Hamburg haben sich über die gemeinschaftliche Verwaltung ihrer Gefangenenanstalten geeinigt, da ihnen wohl ihr eigenes Gefangenwesen zu teuer wird. Dazu war natürlich ein großer Staatsvertrag notwendig und man mußte alle Künste der Diplomatie aufbieten, um eine Einigung herbeizuführen. Die großen Verhandlungen haben stark an das Mittelalter erinnert, nur daß die Diplomaten der beteiligten Länder nicht mit Perücken, goldbestickten Uniformen und seidenen Kniestrümpfen erschienen waren. Im Hamburger Rathaus fand die feierliche Unterzeichnung dieses Vertrages statt, wobei er in salbungsvollen Worten als ein Glied in der Kette der Bestrebungen zur Reform der Verwaltung bezeichnet wurde. Dieses Meisterstück diplomatischer Kunst wurde als der Beweis dafür angesehen, daß die beteiligten Länder willens seien, gemeinschaftliche Aufgaben über die Grenzen hinaus auch gemeinschaftlich zu lösen.

Das ist natürlich das Gegenteil einer Reichsreform. Die Länder wollen nicht im Reich aufgehen, sondern sich gegen das Reich behaupten, indem sie sich zur gemeinsamen Lösung ihrer Staatsaufgaben zusammenfinden, natürlich unter vollster Wahrung ihrer Selbstständigkeit. Daß so etwas in unserer Zeit noch möglich ist, zeigt, daß der deutsche Staatsbürger doch noch immer sehr viel Geld für unnütze Spielereien übrig hat. Er klagt so viel über hohe Steuern, teure Verwaltung, schwerfällige Bürokratie, aber er begahrt sie doch recht gern. Der Gedanke, daß die Verwaltungskosten und damit die Steuern sinken würden, wenn eine vernünftige Reichsreform käme, scheint doch noch immer nicht genügend verbreitet zu sein. Was Braunschweig, Bremen, Oldenburg und Hamburg jetzt getan haben, das wird bekanntlich auch von dem preussischen Ministerpräsidenten empfohlen, der ja verschiedentlich vorgeschlagen hat, die Länder müßten sich untereinander verständigen, miteinander Verträge schließen, um so von sich aus Verwaltungsstellen zu sparen.

Das ist aber gerade der falsche Weg. Sinn und Zweck hat doch nur eine große organische Reform der gesamten Verwaltung. Die Verträge zwischen den einzelnen Ländern erschweren eine spätere vernünftige Regelung. Es ist höchste Zeit, daß die Reichsregierung, ganz gleich wie sie zusammengesetzt sein möge, an die Reichsreform herangeht, denn sonst gehen die Länder daran, sie in ihrem Sinne zu machen, was natürlich das Unheil noch vergrößert. Preußen wartet schon lange auf die Gelegenheit, Reformen in seinem Sinne zu machen, also ohne Rücksicht auf das Reich und die Allgemeinheit. Erst kürzlich hat Preußen einen Staatsvertrag mit Bremen über den Hafenerkehr geschlossen und der preussische Ministerpräsident konnte bei dieser Gelegenheit nicht warm genug diesen Vertrag als ein Musterbeispiel dafür bezeichnen, wie sich die Länder untereinander verständigen müßten. Also nicht eine organische Reform und ein Neuaufbau, sondern ein kompliziertes und unentwirrbares System von Staatsverträgen zwischen den einzelnen Ländern, über deren Auslegung es natürlich auch wieder Streitigkeiten gibt.

Der frühere Reichskanzler Marx über die Lage in Deutschland

Mit. Brüssel, 23. Sept. Welch großes Interesse das Ausland an den durch die deutschen Wahlen geschaffenen neuen Verhältnissen nimmt, geht aus den täglichen Interviews der Berliner Auslandskorrespondenten mit prominenten deutschen Staatsmännern hervor. Auch der ehemalige Reichskanzler Marx gewährte dem Berliner Korrespondenten eines hiesigen Blattes eine Unterredung, worin Dr. Marx die Möglichkeiten eines Staatsstreiches in Deutschland entschieden zurückwies. Er erklärte zwar, daß die gegenwärtige Regierung schwierige Aufgaben zu lösen haben werde, auch scheint die große Koalition bestehend aus dem Zentrum, der Bayerischen Volkspartei, der Staatspartei und den Sozialisten allein nicht zu genügen, um der Regierung eine starke Mehrheit zu sichern, wenn man nicht auf die Stimmen der Wirtschaftspartei rechnen könnte. An einen Staatsstreich ist jedoch nach Ansicht von Dr. Marx nicht zu denken, schon aus dem Grunde nicht, weil der Opposition von 13 Millionen Stimmen immerhin 22 Millionen Wähler gegenüberstünden, die bereit seien, den Staat und seine Einrichtungen zu verteidigen.

Auseinandersetzung innerhalb der Fraktionen

Mit. Berlin, 24. Sept. Die Tage der großen Aufregung werden zu Wochen, und die Erfüllung der berechtigten Forderung auf schnelle Klärung der parlamentarischen Lage stößt auf größere Schwierigkeiten, als es im Augenblick vorauszu sehen war. Es schält sich aber immer mehr heraus, daß Unklarheit nicht nur bezüglich der Haltung der Parteien untereinander besteht, sondern daß auch innerhalb einzelner Parteien gewisse Differenzen bestehen, deren Vereinigung vor dem Aufbau der erstrebten Arbeitsfähigen Mehrheit im Reichstag unerlässlich ist. In welchem Umfang bei den Sozialdemokraten, deren Haltung bekanntlich im Vordergrund des gegenwärtigen Interesses steht, Meinungsverschiedenheiten bestehen, ist aus dem Bericht über die Parteausschussung nicht ersichtlich; hinlänglich bekannt ist nur, daß die Auffassungen darüber, welche Haltung die Partei gegenüber der Regierung einnehmen soll, noch stark auseinandergehen. Ein gewisser Fortschritt auf dem Wege zur Ordnung der allgemeinen Lage dürfte übrigens darin zu sehen sein, daß der sozialdemokratische Parteausschuss wenigstens davon Abstand genommen hat, die Reichstagsfraktion durch einen negativen Entschluß zu binden oder die vielbesprochenen „Bedingungen“ festzulegen, unter denen die Sozialdemokratie die Mitverantwortung übernehmen könnte. In dem Hin und Her der Diskussion über die kommenden Dinge tauchte auch die Warnung auf, eines Berliner Mittagsblattes auf, das eingehend über eine „Verschwörung“ von 40—50 Parlamentariern der Deutschen Volkspartei durch Dr. Scholz berichtete. Von völksparteilicher Seite wurde die Richtigkeit der Darstellung dieser tatsächlich stattgefundenen Versammlung bestritten. Inzwischen erfolgte auf der ersten Sitzung der neuen Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei die Wiederwahl des Abg. Scholz zum Fraktionsführer, und zwar, wie in dem Bericht hinzugefügt wird: einstimmig und durch Zuzug. Die „Völkische Zeitung“ bemerkt, gerade die Einstimmigkeit der Wahl mache ihre Bewertung als Vertrauensstimmung der Fraktion zweifelhaft. Hierzu ist zu bemerken, daß in der Tat an der Art der Führung durch Dr. Scholz scharfe Kritik innerhalb der Partei geübt worden ist. Wichtig ist andererseits, daß sich gerade Scholz in den letzten Tagen noch als ausgesprochenster Gegner eines Zusammengehens mit den Nationalsozialisten bekannt hat. Gewisse Meinungsverschiedenheiten bestehen sicherlich auch in Kreisen der Deutschen Staatspartei, wo Verlautbarungen aus den Reihen des Jungdeutschen Ordens und der Volkshochschule Reichsvereinigungen über die Konsequenzen des Ausgangs der Wahlen einige Verwirrung erzeugt haben mögen. Es wird davon gesprochen, daß auf dem voraussichtlich Mitte Oktober stattfindenden Parteitag der Demokraten gar nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit zur Auflösung der Partei vorhanden sein wird, und daß man es auf die Dauer vielleicht bei einem losen Kartellverhältnis mit den genannten beiden Gruppen bewenden lassen wird.

Bankierkonferenz zur Behebung der Weltwirtschaftskrise

Mit. London, 25. Sept. Wie aus New York gemeldet wird, spricht man dort von der bevorstehenden Einberufung einer Bankierkonferenz zur Behebung der Weltwirtschaftskrise. Man nimmt in amerikanischen Wirtschaftskreisen an, daß die Präsidenten der deutschen, englischen und französischen Notenbanken in New York zusammenkommen werden, um die Möglichkeiten zur Linderung der Krise eingehend zu erörtern.

Litauens Einspruch in der Memelfrage abgewiesen

Mit. Genf, 24. Sept. Der deutsche Delegierte beim Völkerbund hat den Einspruch der litauischen Regierung in der Memelfrage mit einem Schreiben beantwortet, worin der litauische Einspruch als unzulässig zurückgewiesen wird. In deutschen Völkerbundkreisen nimmt man bestimmt an, daß der Antrag auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen des Völ-

der beiden katholischen Parteien hat sich neuerdings auch das „Fränkische Volksblatt“ nachdrücklich eingelegt.

Christlich-Sozialer Volksdienst und Große Koalition

Mit. Berlin, 24. Sept. Zu der ziemlich bestimmt aufgetauchten Behauptung, daß beim Christlich-Sozialen Volksdienst eine Bereitschaft zu einer Beteiligung an der Regierung auf der Basis einer großen Koalition bestehe, — wodurch man nicht mehr so sehr auf die Mitwirkung der Wirtschaftspartei angewiesen wäre, die sich stark gegen ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten wendet, — erfährt man aus führenden christlich-sozialen Kreisen das folgende: Der Christlich-Soziale Volksdienst kann vertreten werden durch seine Reichsleitung, die seit acht Tagen nicht zusammengekommen ist, oder durch seine 14 Reichstagsabgeordneten, die am 3. bzw. 4. Oktober das erste Mal zusammenkommen wollen. Schon hieraus läßt sich die Unrichtigkeit dieser Koalitionsbehauptung ableiten. Man müßte die Meldung von einer Teilnahmebereitschaft des Christlich-Sozialen Volksdienstes an einer Reichsregierung der Großen Koalition als eine der vielen vagen Behauptungen betrachten, wie sie in Krisenzeiten gemacht werden. Führende Kreise des Christlich-Sozialen Volksdienstes hielten es aber überhaupt für völlig ausgeschlossen, daß diese Partei sich an einer Regierungskoalition beteilige. Vor allem lehne der Christlich-Soziale Volksdienst es ab, sich bald von rechts, bald von links mit politischen Erklärungen ins Schlepptau nehmen zu lassen, bevor er selbst vorher sich mit diesen Dingen beschäftigt habe. Der Christlich-Soziale Volksdienst habe in der Reichstagswahl bewiesen, daß er das Recht auf ein Eigenleben habe.

Eine rein taktische Frage sei es, ob der Christlich-Soziale Volksdienst durch Verbindung mit der einen oder anderen Gruppe sich die Fraktionsstärke und ihre parlamentarischen Vorteile im Reichstag verschaffen werde. Aber auch in dieser Frage seien vorläufig nur Vorbesprechungen geführt worden.

Deutsche Volkspartei und Reichsregierung

Mit. Berlin, 25. Sept. Parteivorstand und Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei traten gestern zu Sitzungen zusammen und faßten einstimmig folgenden Beschluß:

„Im Einverständnis mit dem Parteivorstand befähigt sich die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ihre Freiheit der Entscheidung gegenüber den Maßnahmen der Regierung vor. Die Fraktion wird die Vorlage des angekündigten Regierungsprogramms abwarten und das Programm daraufhin prüfen, ob es mit den von der Fraktion seit langer Zeit vertretenen Grundsätzen vereinbar ist. Die Fraktion ist der Ansicht, daß dabei irgendwelche Kompromisse mit sozialistischen Gedankenansätzen für sie untragbar sind. Die Fraktion hält an ihrem bisherigen Ziel der Zusammenfassung aller staatsbejahenden bürgerlichen Parteien fest.“

verbundrates geleitet wird. Das formelle Verfahren dürfte der Rat wahrscheinlich in einer geheimen Sitzung am Donnerstag oder Freitag behandeln, während die materiellen Fragen der Beibehaltung selbst erst in der nächsten Woche zur Besprechung kommen dürften.

Da die Ausschussarbeiten der Völkerbundsversammlung in dieser Woche noch nicht abgeschlossen werden können, werden die Sitzungen noch bis zum 4. Oktober andauern. Der deutsche Delegierte Dr. Curtius wird den Beratungen bis zum letzten Tage beiwohnen.

Deutscher Reichswehroffizier nach Amerika

Mit. Berlin, 25. Sept. Generalleutnant von Blomberg, der durch Verfügung des Chefs der Heeresleitung offiziell auf zwei Monate zur Armee der Vereinigten Staaten abkommandiert ist, tritt die Amerikafahrt am 1. Oktober in Begleitung des Degenerenten für fremde Heere, Kylenhal, an. Zwei des amerikanischen Aufenthaltes ist die Erweiterung der nach dem Krieg zwischen der amerikanischen Armee und der Reichswehr durch mehrere Besuche angeknüpften Beziehungen. Vornehmlich gilt der Aufenthalt dem Studium des amerikanischen Schulwe-

Das Neueste in Kürze

— Wie verlautet, schweben zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und den Gewerkschaften Verhandlungen über die Einführung von neuen Feiertagen, zu denen sich die Reichsbahn gezwungen sieht, „wenn nicht Arbeiterentlassungen vorgenommen werden sollen“.

— Der Präsident der österreichischen Bundesbahnen, Minister a. D. Bantaus, ist gestern abend von seinem Posten zurückgetreten. Sein Schritt wird mit der Absicht zur Entspannung der politischen Lage begründet.

— Nach Zeitungsmeldungen hat der Gemischte Bergwerksauschuss in Belgien beschlossen, vom ersten Sonntag des Oktobers an die Löhne in allen Bergwerken des Landes um 4 v. H. herabzusetzen.

— Gestern haben im nördlichen Teil der Provinz Limburg, nahe der deutschen Grenze, bei Venlo und Benray, die diesjährigen holländischen Herbstmanöver begonnen.

— Wie nunmehr bekannt wird, scheint der Rücktritt des Präsidenten der Bank von Frankreich, Moreau, nunmehr bevorzustehen. Wahrscheinlich wird der Präsident in einer heute stattfindenden Sitzung dem Direktorium der Bank von Frankreich seine Rücktrittsabsichten bekanntgeben.

Schweres Erdbeben in Rußland

— Von einem furchtbaren Erdbeben wird aus dem russischen Staate Tadschikistan an der afghanischen Grenze gemeldet. Hierbei wurden sieben Dörfer vollständig zerstört. Man spricht von etwa 200 Toten und 300 Verletzten.

sen für mittlere und höhere Offiziere, das in den Vereinigten Staaten besonders hoch entwickelt ist.

Hochverratsverfahren gegen Hitler und Göbbels

Berlin, 24. Sept. Wie die Berliner Morgenblätter mitteilen, hat der Reichsanwalt im Laufe der Nachmittagsverhandlung im Reichswehrprozess die Mitteilung gemacht, daß auf Antrag der Reichswehr gegen Adolf Hitler und Dr. Göbbels ein Hochverratsverfahren anhängig gemacht worden ist. Der Reichsanwalt Dr. Fromm (München), Vertreter der Angeklagten Oberleutnant a. D. Wendt und Angehöriger Hitlers, bestätigte die Richtigkeit dieser Mitteilung.

Der Reichswehrprozess

Mit. Leipzig, 25. Sept. In der gestrigen Verhandlung im Reichswehrprozess erklärte Hauptmann von Pfeffer, daß eine Verbindung zwischen ihm bzw. der Nationalsozialistischen Partei und aktiven Reichswehroffizieren niemals bestanden habe. Selbstverständlich sei jedoch beabsichtigt, mit der Reichswehr zusammenzugehen, wenn die Nationalsozialistische Partei ihr Ziel auf legalen Wege erreicht habe; dazu sei sie ja auf dem besten Wege. Jene, welche Verhandlungen mit den Angeklagten seien aber bestimmt nicht zustande gekommen. Geld hätten die Angeklagten nicht erhalten.

Von der deutsch-amerikanischen gemischten Kommission

Mit. Aus dem Haag, 25. Sept. Bei dem Plädoyer in der gestrigen Sitzung der deutsch-amerikanischen gemischten Kommission zur Behandlung der sogenannten Sabotagefälle widerlegte der deutsche Staatsvertreter die von dem amerikanischen Staatsvertreter aufgestellte These, daß die deutsche Regierung während der Neutralitätsperiode der Vereinigten Staaten in diesem Lande einen großangelegten Sabotagefeldzug gegen das amerikanische Eigentum geführt habe. Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt.

Surtius und die litauische Beschwerde

Mit. Genf, 25. Sept. Reichsaussenminister Dr. Curtius hat gestern an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Schreiben gerichtet, worin er den von dem litauischen Außenminister erhobenen Widerspruch gegen den deutschen Antrag auf dringliche Behandlung der Memelbeschwerte zurückweist. In dem Schreiben wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Völkerbundrat in seiner nächsten Sitzung über die weitere Behandlung der Angelegenheit Beschluß fassen werde.

Ovation für Schöber

Mit. Wien, 25. Sept. Auf dem Ballhausplatz, wo sich das Ministerium des Innern befindet, wurde dem Kanzler Schöber, als er sich zum Ministerium begab, von einer großen Menschenmenge eine Ovation dargebracht. Der Minister trat bis in die Abendstunden hinein. Die lange Dauer dieser Veranstaltung wird als günstiges Zeichen betrachtet. Es ist möglich, daß entgegen der pessimistischen Auffassung eine Beendigung der Krise zugunsten des Fortbestehens der Regierung Schöber gelingen wird.

Französisch-italienische Flottenverhandlungen gescheitert

Mit. Genf, 25. Sept. In italienischen Völkerverbundkreisen verlautet, daß die französisch-italienischen Flottenverhandlungen nunmehr endgültig gescheitert seien. Bei den letzten Verhandlungen hatten die italienischen Sachverständigen einen französischen Vorschlag abgelehnt, da sie darin keine Verhandlungsgrundlage sahen. Daher sei eine weitere Fortsetzung der Verhandlungen zwecklos gewesen.

Vor einem Regierungswechsel in Spanien?

Mit. San Sebastian, 25. Sept. In Spanien erhalten sich hartnäckige Gerüchte, daß der Außenminister Herzog Alba von seinem Posten zurückgetreten sei. In Verbindung mit dieser Angelegenheit wird auch von einem Wechsel der gegenwärtigen Regierung gesprochen. Augenblicklich halten sich mehrere der liberalen Führer in San Sebastian auf.

Geschwächter Seisteszustand Stalins?

Mit. London, 24. Sept. Nach hierher gelangten Meldungen von Korrespondenten englischer Blätter in Rußland, soll Stalin kürzlich seiner Umgebung Besorgnisse wegen seines Seisteszustandes gegeben haben. Man habe sofort Spezialärzte kommen lassen, deren Bericht über den Gesundheitszustand des russischen Diktators die schlimmsten Befürchtungen zulassen. Infolgedessen haben die Ärzte ihm vollkommene Ruhe anempfohlen. Die Leitung der politischen Geschäfte soll jetzt in den Händen Molotoff's und Kaganowitsch's liegen, der beiden Sekretäre des politischen Büros.

Die schlechte Ernteausbringung in Rußland

Mit. Moskau, 25. Sept. Die Septemberberichte über die Ernteausbringung zeigen, daß die Erntemengen erheblich hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind. Bisher sind statt 60 Prozent für drei Viertel des Monats nur 45 Prozent aufgebracht worden. Besonders schlecht ist die Auslieferung gerade in den Gebieten, wo normalerweise immer schon die ganze Ernte aufgebracht sein müßte, wie in Zentralasien und im Kaukasus, dort sind sogar erst 25-30 Prozent aufgebracht.

Todesurteile in Rußland

Mit. Moskau, 25. Sept. Wegen der dieser Tage aufgedeckten gegenrevolutionären Verschwörung wurden der Führer der Organisation sowie 46 weitere an der Organisation in verschiedenen Lebensmittelversorgungsorganen beteiligte Personen zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde sofort vollstreckt. In Zusammenhang mit der Aufdeckung der Verschwörung fanden gestern auf Veranlassung des Propagandabüros in verschiedenen Fabriken Moskaus Versammlungen statt, in denen auf heftigste die Tätigkeit der Organisation verurteilt und verlangt wurde, daß die Beteiligten zum Tode verurteilt werden sollten.

Das „Doch“ in Südfrankreich?

Mit. Marseille, 24. Sept. Die französische Zollbehörde zeigt sich gegenwärtig sehr beunruhigt über den Schleichhandel mit Rauschgiften, dessen Einfuhr über Marseille einen Umfang angenommen hat, der trotz aller bisherigen strengen Überwachungsmaßnahmen unvermindert andauert. Es vergeht kaum eine Woche, wo nicht ungeheure Mengen Rauschgifte aus dem Hafen Osten per Schiff im Marseiller Hafen eintreffen. Die Waren laufen stets unter falscher Deklaration, sodaß Absender und Adressat nicht erkennbar sind. Gestern noch traf mit dem italienischen Dampfer „Basilis“ eine ganze Ladung von zehn Paketen Opium, teils in rohem teils in gereinigtem Zustande ein. Außer den Nummern der Eintragung waren weitere Angaben auf den Papieren nicht vorhanden.

Die Sturmflutkatastrophe an der bretonischen Küste

Mit. Paris, 25. Sept. Noch immer treffen Meldungen aus den französischen Häfen über Unglücksfälle aus Anlaß der letztjährigen Sturmflut ein. Etwa 30 Seeleute kamen danach ums Leben, viele liegen schwer verletzt in den einzelnen Krankenhäusern. Große Besorgnis herrscht in dem Fischerzentrum Concarneau, wo 50 Fischerboote, je mit sechs Mann besetzt, vermisst werden. Aus dem Kriegshafen Brest sind mehrere französische Kriegsschiffe ausgelaufen, um nach den Vermissten zu suchen.

Die Frage der Exterritorialität in China

Mit. London, 24. Sept. Nach Meldungen aus Nanking hat die chinesische Regierung gegenüber verschiedenen englischen Vorschlägen über die Frage der Exterritorialität eine ablehnende

Haltung eingenommen. Letztere bereitet im Augenblick Gegenentwürfe vor. Der englische Vertreter hat sich daraufhin nach Schanghai begeben, wo er weitere Anweisungen seiner Regierung abwartet.

Will man uns versacken lassen??

In schicksalsschwerer Stunde, die die katholische Junglehrerschaft droht versinken zu lassen, stellt die Bundeskonferenz der katholischen Junglehrer in Bielefeld einmütig folgende Forderungen auf:

„Die bekannt gewordenen Pläne des Preussischen Finanzministers, 10.000 Volksschulstellen abzubauen, werden in ihrer Auswirkung dahin führen, daß man die jüngeren Jahrgänge der katholischen Junglehrerschaft versacken läßt. Dadurch wird die Not der gesamten katholischen Junglehrerschaft in Deutschland gesteigert. Die Folgen sind für das katholische Schul- und Bildungswesen katastrophal.“

Die Bundeskonferenz fordert:

1. daß alle verantwortlichen Stellen in gemeinsamer Absprache sich zusammenschließen und alles daran setzen, die besonders der katholischen Volksschule drohenden Gefahren abzuwenden;

2. die erneute Zuzicherung des Preussischen Kultusministers, daß auch der letzte katholische Junglehrer in den Schuldienst kommt;

3. daß das Preussische Kultusministerium den einmütigen Beschluß des Preussischen Landtags auf sofortige und restlose Befriedigung des Vorkursprinzips der auf den Pädagogischen Akademien vorgebildeten Lehrer endlich durchführt;

4. daß bei den neuen Staatsberatungen der Preussische Finanzminister zu seinem gegebenen Wort steht und die im Etat vorgesehenen Mittel in ihrer ganzen Höhe bestehen läßt;

5. einen Umbau dieser Mittel, um die beste Verknüpfung zu erreichen:

- a) Erhöhung der Hilfslehrervergütung,
 - b) Schaffung neuer Hilfslehrerstellen,
 - c) soziale Zulagen für verheiratete Hilfslehrer,
 - d) Milderung unvermeidlicher Härten beim Ausgleich,
 - e) bessere Verwertung der noch verbleibenden Fortbildungszuschüsse;
6. volle Anrechnung der unverschuldeten Wartezeit;
7. weitere konsequente Durchführung des Ausgleichs.“

Brühl und Umgebung

Brühl, 25. Sept. 1930.

„Gänschenchor. Heute Abend ist im Josephshaus eine Gesamtprobe, für Sopran und Alt 8 Uhr, für Tenor und Bass 8.15 Uhr angesetzt; anschließend Männerchorprobe. Wegen den in nächster Zeit vorgesehenen Aufführungen ist der Besuch aller Proben erforderlich.“

„Hermann-Böns-Abend. Auf den heute Abend im Apollo-Theater stattfindenden Hermann Böns-Abend, in dem Karl Blume, der Komponist vieler Böns-Lieder, neben einem Film mit wunderbaren Naturaufnahmen aus der Heide, mehrere Lieder zur Laute singen wird, sei nochmals hingewiesen. Beginn ist auf 8.15 Uhr festgesetzt. Wir verweisen auf die Anzeige in heutiger Ausgabe.“

„Defestliches Vergnügen. Erregt hatte gestern Abend ein häufig vorbeistrafender Arbeiter. Die benachrichtigte Polizei nahm den unfauberen Burschen fest und führte ihn dem Amtsgericht zu.“

„Kierberg-Heide: Gemeinderatsitzung. Heute nachmittags 6 Uhr findet in Heide in der Schule eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Es wird u. a. über die Eingemeindung gesprochen.“

„Ein Kind vermisst! Zu dem Verschwinden der 10jährigen Schülerin Gertrud Schäfer aus Waldorf wird noch bekannt: Die Vermisste ist 1.30 bis 1.35 Meter groß, schlant, ovales volles Gesicht, braune Augen, dunkelblonder Bübentopf. Befeidet war sie mit dunkelblauem (braun-blau-farbig) schwarzer Schürze mit aufgedruckten bunten Blumen, schwarzen Wollstrümpfen, schwarzen hohen Schnürschuhen und grauer, wollener Unterbekleidung. Alle Personen, die über den Verbleib des Kindes irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, ihre Anschrift der Kriminalpolizei Köln, Kriminalkommissariat 11, Weidenbach 10, Zimmer 98, dem Bürgermeisteramt Bornheim oder der nächsten Polizeistelle mitzuteilen. Verschwiegenheit wird zugesichert. Für zweckdienliche Angaben ist von dem Vater des Kindes eine Belohnung von 200 RM ausgesetzt, deren Verteilung unter Ausschluß des Rechtsweges vorbehalten bleibt.“

„Vereinigung der Grundbühner. Am 1. Oktober 1930 treten die wesentlichen Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Vereinigung der Grundbühner vom 18. Juli 1930 in Kraft. Der durch die Aufwertungsgesetzgebung geschaffene Rechtszustand ist häufig aus dem Grundbuch noch nicht zu erkennen. Vielfach sind aufgewertete Rechte noch in Papiermarkt oder einer anderen nicht mehr geltenden Währung im Grundbuch eingetragen; gelöschte oder abgetretene Rechte, die für den früheren Gläubiger aufgewertet sind, sind noch nicht wieder eingetragen. Das Gesetz will diesem Zustand ein Ende machen und dem Grundbuch seine alte Klarheit und Vollständigkeit wieder verschaffen. Zu diesem Zwecke schreibt es (unter anderem) vor, daß der Antrag auf Eintragung der Aufwertung einer Hypothek, Grundschuld, Rentenschuld oder Realoff, die nach den Aufwertungsgesetzen aufgewertet, deren Aufwertung aber im Grundbuch noch nicht eingetragen ist, bis zum Ablauf des 31. März 1931 bei dem zuständigen Grundbuchamt gestellt werden muß. Unterbleibt dies, so erlischt das aufgewertete Recht am Grundstück. Soweit es noch im Grundbuch in alter Währung eingetragen ist, wird es von Amts wegen gelöscht. Der Eintragungsantrag kann vom Gläubiger, vom Grundstückseigentümer oder einem Dritten, der ein rechtliches Interesse an der Eintragung hat, gestellt werden.“

Der Kreistag Köln-Land bewilligt die halbe Nachtragsumlage

Köln, 24. Sept. In der am Mittwochabend stattgefundenen Kreistagsitzung des Landkreises Köln-Land als der bedeutsamste Punkt die von der Verwaltung verlangte Erhebung einer Nachtragsumlage zur Beratung. Es ist an dieser Stelle auf die Notlage hingewiesen worden, die die Erhebung einer so unerwünschten Nachtragsumlage, wohl zum ersten Male im Landkreis Köln, erforderlich macht. — Zu Beginn der Sitzung wurde die von der Verwaltung vorgelegte Rechnung der Kreisfiskalverwaltung abgenommen, die bei rund 6.088.000 RM Einnahmen und rund 5.900.000 RM Ausgaben einschließlich der Mehreinnahmen und Wenigerausgaben einen Ueberschuß von rund 200.000 RM ergab. — Zu der Frage der Nachtragsumlage führte der Landrat aus, daß der Kreis durch die ungeheuer gestiegenen Armenlasten für die ausgesteuerten Erwerbslosen vor dem Nichts stehe, wenn diese Nachtragsumlage nicht bewilligt würde. Ueber die Gründe ist an dieser Stelle berichtet worden, sodaß es sich erübrigt, auf sie einzugehen. Die bisherige Entwicklung zeigt, daß das jetzige System der Arbeitslosenversicherung nicht mehr weiter tragbar ist. Die Versicherung schießt nach 6 Monaten die Unterstützungsempfänger den Kreisen und Gemeinden zu, denen aber keine besonderen Mittel zur Unterstützung zur Verfügung stehen. Als Ausgleich habe der Gesetzgeber die neuen Steuern eingeführt, die Kreissteuer bezog, ihre Erhöhung, die Getreidesteuer und die Bürgersteuer, die erhoben werden müssen, ehe die Realsteuererhöht werden dürfen. Der Kreisverband habe indes kein Recht, diese Steuern zu erheben, ja, er habe nicht einmal einen Anteil an diesen neuen Steuern, die die Gemeinden erheben müssen. Er ist also auf eine Nachtragsumlage angewiesen, die die Gemeinden dann bezahlen müssen. Diese können nun die neuen Steuern erheben. Tatsächlich dürften die neuen Steuerarten für das Land und die Landgemeinden vollkommen unzulänglich sein, weil das Land die zu besteuenden Quellen nicht habe. Die Gesamtsumme der neuen Steuern würde im Landkreis Köln nur rund 250.000 RM betragen, die gerade ausreichen, um die Gemeindebedürfnisse für die Zwecke der Armenlasten zu decken. Für den Landkreis bliebe dann nichts mehr übrig. Aus dieser Schwierigkeit müsse der Staat bzw. das Reich helfen, aber vorläufig sei man eben auf die unzulänglichen Steuern angewiesen. Auf eine Anregung des Zentrums hin sei es möglich gewesen, in diesem Jahre eine erhöhte Ausschüttung der Kreisparafälle zu erreichen. Davon entfallen auf den Landkreis Köln rund 260.000 RM, was in der heutigen Notlage von sehr großer Bedeutung sei. Dadurch ermäßigte sich der Fehlbetrag auf rund 400.000 RM gegen zuerst 660.000 RM. Ob man mit diesen verlangten Mitteln bis zum Ende des Rechnungsjahres auskommen werde, sei sehr fraglich. Er bat, daß der Vorschlag der Verwaltung angenommen werden möchte. Es ginge nicht, den Fehlbetrag auf das neue Rechnungsjahr zu übernehmen, weil dieses sicher noch schlechter würde wie das laufende Rechnungsjahr. Ebenso warnte er davor, die Fonds anzugreifen, von denen der Betriebsfonds als unantastbar gelten müsse, da er die Kassengeschäfte des Kreises in kommenden noch trübere Tage regeln müßte. Der Substanzfonds dürfe ebenfalls nicht noch mehr geschwächt werden. Grundstücke zu verkaufen sei heute ein zu undankbares Geschäft. Die errechneten Fehlbeträge seien mit der denkbar genauesten Gründlichkeit aufgestellt und nicht zu ändern.

Den Gedanken an den Verkauf des Landrates verwarf die Mehrheit auch durchaus nicht. Cremer erklärte für das Zentrum, daß es nicht den ganzen Fehlbetrag von 600.000 RM decken wolle, sondern nur die Hälfte. Auf das kommende Jahr könne nichts übernommen werden, denn dies würde nach seiner Ansicht nicht besser. Wenn es sich dann im Frühjahr ergeben sollte, daß dieser Betrag noch nicht reichte, dann wolle man den Substanzfonds angreifen, wenn auch sehr schweren Herzens. Das soll deshalb geschehen, weil sich die Gemeinden des Landkreises Köln in einer ungeheuren wirtschaftlichen Notlage befinden, die es ihnen kaum möglich macht, auch nur 50 v. H. des Fehlbetrages zu übernehmen. Er stellte ferner den Antrag, daß die schwachen Gemeinden bei der Verteilung der neuen Umlage nach Kräften geschont werden sollen. Weiter verlangte er wegen der Not der Gemeinde, daß vor dem 1. Januar die Nachtragsumlage nicht bezahlt werden solle. Das wurde vom Landrat auch bewilligt, da bis dahin die Gelder noch vorhanden sein werden. Der dann noch zu deckende Betrag von rund 100.000 Reichsmark soll durch Einsparungen gedeckt werden, über die der Haushaltsausschuß beraten wird. — Mit dieser Einstellung des Zentrums erklärte sich die Verwaltung einverstanden. Die übrigen Parteien nahmen die Vorschläge des Zentrums gegen die R.P.D. und die Nat.Soz. an. — Die S.P.D. hatte eine Entschließung an die Regierung vorgelegt, in der in verdeckter Form eine unsachliche Kritik an den Steuermaßnahmen der Regierung geübt wurde. Die Zentrumsfraktion war mit einer Entschließung einverstanden, wenn sich Robentkirchen auch die absolute Unzumutbarkeit einer solchen Entschließung darlegte, doch legte man entschieden Verwahrung gegen die Kritik der S.P.D. ein. Die Entschließung wurde denn auch angenommen, daß das Reich den durch die Arbeitslosigkeit in unlösbarer Notlage geratenen Gemeinden zur Durchführung der neuen Aufgaben auch die nötigen Mittel bewilligen solle. — Zum Schluß wurde dann die Vereinigung der Kreisparafälle des Landkreises Köln, Bergheim und Mülheim besprochen. Durch diesen Zusammenschluß, dem jetzt die Genehmigung des Bezirksausschusses und des Oberpräsidenten erteilt wurden, ist die neue gemeinsame Kreisparafälle an die Spitze aller deutschen Kreisparafälle gerückt, deren erste Stelle sie mit dem Einlagenbestand von rund 124.000.000 RM einnimmt. Damit steht sie aber auch an dritter Stelle aller deutschen Sparparafälle überhaupt, die an der Spitze Berlin und Köln-Stadt haben. Auf Köln-Land entfallen rund 88 Millionen, auf Mülheim-Land rund 25 Millionen und auf Bergheim rund 11 Millionen RM. Der Landrat hoffte, daß der Zusammenschluß die besten Erfolge zeitigen werde. Es gelang nicht, durch Verhandlung unter den Parteien die Zahl der sechs neu zu wählenden Vorstandsmitglieder aus dem Landkreis Köln auf die einzelnen Parteien unterzubringen und so mußte zum Schluß noch einmal gewählt werden. — Die Kreistagsitzung verlief so im Großen und Ganzen ruhig und sachlich, wenn man von gelegentlichen und bei ihnen auch wohl kaum zu vermeidenden Streifungen zwischen R.P.D., S.P.D. und Nat.Soz. abliest, die aber auch ganz gut sind, denn sie sind das Salz in der sonst vielleicht etwas trockenen, aber sachlichen Beratung.

Westdeutschland

Ausflug der Kölner Herbstmesse

Köln: Nachdem die Zertilmesse und die Abreise für Haus- und Wohnbedarf bereits am Montag Abend ihr Ende gefunden hatten, ist am Dienstag Abend auch die Fachschau „Büro, Betrieb und Werbung“ geschlossen worden. Die beiden letzten Tage haben das geschäftliche Bild der Herbstmesse nicht mehr wesentlich geändert, wenngleich eine erhebliche Zahl auswärtiger Besucher sich noch in Köln eingefunden hatte und noch mancher Abschluß getätigt worden ist. Wie die Unsicherheit der wirtschaftlichen Lage jeden Unternehmer in seinen geschäftlichen Maßnahmen zur Vorsicht mahnt, so haben sich auch die Besucher der Herbstmesse darauf beschränkt, gerade den laufenden Bedarf zu decken, ohne Bestellungen auf lange Sicht zu wagen oder auch aufgeben zu können. Festgestellt werden muß auf jeden Fall, daß ein großer Teil der Aussteller geschäftlich besser abgeschnitten hat, als man im Hinblick auf die augenblicklichen Verhältnisse erwarten konnte.

Allgemein ist es diesmal als ein Fehler bezeichnet worden, die Messe an einem Freitag beginnen zu lassen. Es war ein Versuch, der mit Rücksicht auf Reichstagswahl und jüdische Feiertage auf Wunsch der Aussteller unternommen worden ist, der aber — das kann heute schon gesagt werden, niemals wiederholt werden soll.

Westdeutsche Gastwirte- und Hotelfachmesse.

Köln: In der Zeit vom 4. bis 12. Oktober d. J. findet in Köln die vom Provinzialverband Rheinland im Deutschen Gastwirtsverband, dem Verband Rheinischer Hotels, Restaurants und veränderter Betriebe sowie der Messe- und Ausstellungsgesell-

MAGGI'S
Fleischbrühwürfel

Zur Bereitung von
Fleischbrühsuppen.
Sie sparen dadurch
das teure Suppenfleisch

Kraft GmbH. Köln veranstaltete 5. Westdeutsche Gastwirte- und Hotelfachmesse. Nach dem augenblicklichen Stand der Ausstelleranmeldungen ist wieder mit einer reich besetzten Schau zu rechnen, die Bedeutung und Fortschrittlichkeit der Gastwirte- und Hotelfachmesse vor Augen führen wird.

Die Untersuchung in der Ehrenfelder Mordfalle.
- Köln: Zu dem Raubmord auf den 17-jährigen Kassenboten in Köln-Ehrenfeld wird heute bekannt, daß die Kriminalpolizei insgesamt 120 Spuren verfolgte, die auf zwei zusammenhingen. Bisher hat man den eigentlichen Täter noch nicht gefast.

Der vergessene Kirchenklüßel.
- Köln: In Sachen des Kirchenklüßels in der Evangelischen Friedenskirche in Köln-Mülheim, wo etwa zwei Zentner Orgelklüßel abmontiert und für 14 Mark an einen Altändler verkauft wurden, wird nunmehr durch die Kriminalpolizei mitgeteilt, daß fünf Personen im Alter von 20-30 Jahren verhaftet wurden, die — man höre und staune — den Diebstahl ausführen konnten, weil der Klüßel vergessen hatte, den Kirchenklüßel am Abend abzugeben.

Die reichseligen Gebäude in der Rheinprovinz.
- Koblenz: Wie verlautet, hat das Reich seine Gebäude und Liegenschaften in Koblenz der Deutschen Bau- und Grundstücke A.-G. in Berlin (Bau-

und Bodenbank) für schätzungsweise 9,5 Millionen RM verkauft bzw. übereignet. Die Bau- und Grundstücke A.-G. ist erst kürzlich gegründet worden, sie soll hauptsächlich über die Verwertung der reichseligen Gebäude und Liegenschaften im Westen befinden, deren Wert 120 bis 140 Millionen RM beträgt, wovon 105 Millionen auf die Gebäude entfallen. Die Koblenzer Gebäude sind nach dem Abzug der französischen Besatzung an Beamte und Bürger vermietet worden. Wie berichtet wird, sollen in den bestehenden Mietverträgen keine wesentlichen Änderungen eintreten.

Duftend reine Wäsche durch Sunlicht Seife!

SS 9/77

Sport.

Brühler Sport-Verein e. V. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß das Training heute abend wieder stattfindet und zwar in der Gymnastik-Turnhalle.

Obst- und Gemüseversteigerung.

- Pilsen, 24. Sept. Auf der heutigen Gemüse- und Obst-Versteigerung wurden für 1. Beschaffenheit folgende Preise (in RM) erzielt: Je 100 Pfund: Sommerpinat 2-3, Feldsalat 4-5,80, Wirfing grün 1-2, Rotkohl 1,70-2,40, Weißkohl 1,20-1,40, Grünkohl 5-5,80, Strauchbohnen 15,10-17,60, Stangenbohnen 16,60-21,10, Wachsbohnen 15,70-16,40, Pringsbohnen 12,80-13,80, Zwiebeln 2,20-3, rote Möhren 1-1,80, rote Bete 2-2,40, Tomaten 19,90-21,90, Birnen 16,20 bis 21, Fälsch 6-8,30, Pfirsiche 15; je 100 Bund: Rabieschen 2,10, Suppengrün 1,20, Petersilie 1,50, Mangold 0,60; je 100 Stück: Sellerie 10,10-20, Porree 1,30-2,60, Kopfsalat 2-3,90, Endivien 1,30-2,60, Treibhausgurken 19,90, Kohlrabi blau 1,70, Rettich 1-3,20. Die nächste Versteigerung findet am 25. Sept. statt.

Gerüchte um Sarrafani! Je näher der Tag der Eröffnung des Zirkus Sarrafani rückt, desto mehr Gerüchte werden über ihn verbreitet. Da will einer wissen, daß die Vorstellungen schon von vornherein alle ausverkauft seien, ein anderer erzählt, daß Sarrafani nur mit einem Teil seines Unternehmens in Bonn spielt, und ein dritter ist ganz schlau und weiß zu berichten, daß Sarrafani garnicht mehr lebt und auf der Ueberfahrt von Amerika ertrunken ist.

An all diesen Gerüchten ist natürlich kein Wahrheitswort; sie sind frei erfunden. Sarrafani kann schon aus technischen Gründen sein Programm nicht zerreißen, und daß er nicht ertrunken ist, widerlegt die Tatsache, daß er Abend für Abend persönlich seine Herde indischer Elefanten vorführt. Wir verweisen im übrigen auf das in der heutigen Nummer stehende Inserat, in dem Antworten auf alle Fragen, sei es nun über Vorverkauf, Preise oder Verkehrs-möglichkeiten, gegeben werden. Es empfiehlt sich, das Inserat auszuschnitten und aufzubewahren.

Verantwortlich: Peter Becher, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becher GmbH, Brühl.

Die fluge Hausfrau

wird stets die Mittel in ihrem Haushalt verwenden, die am besten und billigsten sind. Zur Wäsche benutzt sie deshalb Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan. Seine Güte und Billigkeit zeigt sich darin, daß 1 Paket Schwanpulver zu 30 Pfg., in 1 1/4 Liter kochendem Wasser aufgelöst, 3 Pfund weiße weiche Wäsche reinigt. 1 Pfund kostet also nur 10 Pfg. Diese Wäsche ist ausgezeichnet für alle Reinigungsarbeiten in Küche und Haus, ausgezeichnet vor allem auch zum Einreiben besonders schmutziger Wäsche. Jede Hausfrau sollte sich durch einen Versuch von der vorzüglichen Qualität von Dr. Thompson's Seifenpulver überzeugen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
beim die daraus bereitete
reinigungskräftige Wäsche

*.....und zum Vor-
waschen besonders
schmutziger Wäsche
nur:*

Rum Bleichen und Klarpülen der Wäsche Seifig Paket 15 Pfg.

DRUCKSACHEN
für den Bürobedarf
wie Briefbogen und Umschläge, Rechnungen, Mitteilungen, Preislisten und Kataloge in einfacher und vornehmer Ausführung. — Vertreterbesuch und Preisangebot auf Wunsch.
Buchdruckerei Peter Becher & Co. m. b. H.
Brühl, Schloßstraße 28 Fernspr. 108-109

Haben Sie schon
ein Los zur nächsten bedeutend verbesserten
Dr. Sudddeutsch Staatslotterie
114 MILLIONEN
2 MILLIONEN
1 MILLION
Gewinne
348000 Gewinne
Lospreis 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 1/256 1/512 1/1024 1/2048 1/4096 1/8192 1/16384 1/32768 1/65536 1/131072 1/262144 1/524288 1/1048576 1/2097152 1/4194304 1/8388608 1/16777216 1/33554432 1/67108864 1/134217728 1/268435456 1/536870912 1/1073741824 1/2147483648 1/4294967296 1/8589934592 1/17179869184 1/34359738368 1/68719476736 1/137438953472 1/274877906944 1/549755813888 1/1099511627776 1/2199023255552 1/4398046511104 1/8796093022208 1/17592186044416 1/35184372088832 1/70368744177664 1/140737488355328 1/281474976710656 1/562949953421312 1/1125899906842624 1/2251799813685248 1/4503599627370496 1/9007199254740992 1/18014398509481984 1/36028797018963968 1/72057594037927936 1/144115188075855872 1/288230376151711744 1/576460752303423488 1/1152921504606846976 1/2305843009213693952 1/4611686018427387904 1/9223372036854775808 1/18446744073709551616 1/36893488147419103232 1/73786976294838206464 1/147573952589676412928 1/295147905179352825856 1/590295810358705651712 1/1180591620717411303424 1/2361183241434822606848 1/4722366482869645213696 1/9444732965739290427392 1/18889465931478580854784 1/37778931862957161709568 1/75557863725914323419136 1/151115727451828646838272 1/302231454903657293676544 1/604462909807314587353088 1/1208925819614629174706176 1/2417851639229258349412352 1/4835703278458516698824704 1/9671406556917033397649408 1/19342813113834066795298816 1/38685626227668133590597632 1/77371252455336267181195264 1/154742504910672534362390528 1/309485009821345068724781056 1/618970019642690137449562112 1/1237940039285380274899124224 1/2475880078570760549798248448 1/4951760157141521099596496896 1/9903520314283042199192993792 1/19807040628566084398385987584 1/39614081257132168796771975168 1/79228162514264337593543950336 1/158456325028528675187087900672 1/316912650057057350374175801344 1/633825300114114700748351602688 1/1267650600228229401496703205376 1/2535301200456458802993406410752 1/5070602400912917605986812821504 1/10141204801825835211973625643008 1/20282409603651670423947251286016 1/40564819207303340847894502572032 1/81129638414606681695789005144064 1/162259276829213363391578010288128 1/324518553658426726783156020576256 1/649037107316853453566312041152512 1/1298074214633706907132624082305024 1/2596148429267413814265248164610048 1/5192296858534827628530496329220096 1/10384593717069655257060992658440192 1/20769187434139310514121985316880384 1/41538374868278621028243970633760768 1/83076749736557242056487941267521536 1/166153499473114484112975882535043072 1/332306998946228968225951765070086144 1/664613997892457936451903530140172288 1/1329227995784915872903807060280344576 1/2658455991569831745807614120560689152 1/5316911983139663491615228241121378304 1/10633823966279326983230456482242756608 1/21267647932558653966460912964485513216 1/42535295865117307932921825928971026432 1/85070591730234615865843651857942052864 1/170141183460469231731687303715884105728 1/340282366920938463463374607431768211456 1/680564733841876926926749214863536422912 1/1361129467683753853853498429727072845824 1/2722258935367507707706996859454145691648 1/5444517870735015415413993718908291383296 1/10889035741470030830827987437816582766592 1/21778071482940061661655974875633165533184 1/43556142965880123323311949751266331066368 1/87112285931760246646623899502532662132736 1/174224571863520493293247799005065244265472 1/348449143727040986586495598010130488530944 1/696898287454081973172991196020260977061888 1/1393796574908163946345982392040521954123776 1/2787593149816327892691964784081043908247552 1/5575186299632655785383929568162087816495104 1/11150372599265311570767859136324175632990208 1/22300745198530623141535718272648351265980416 1/44601490397061246283071436545296702531960832 1/89202980794122492566142873090593405063921664 1/178405961588244985132285746181186810127843328 1/356811923176489970264571492362373620255686656 1/713623846352979940529142984724747240511373312 1/1427247692705959881058285969449494481022746624 1/2854495385411919762116571938898988962045493248 1/5708990770823839524233143877797977924090986496 1/11417981541647679048466287755595955848181972992 1/22835963083295358096932575511191911696363945984 1/45671926166590716193865151022383823392727891968 1/91343852333181432387730302044767646785455783936 1/182687704666362864775460604089535293570911567872 1/365375409332725729550921208179070587141823135744 1/730750818665451459101842416358141174283646271488 1/1461501637330902918203684832716282348567292542976 1/2923003274661805836407369665432564697134585085952 1/5846006549323611672814739330865129394269170171904 1/11692013098647223345629478661730258788538340343808 1/23384026197294446691258957323460517577076680687616 1/46768052394588893382517914646921035154153361375232 1/93536104789177786765035829293842070308306722750464 1/187072209578355573530071658587684140616613445500928 1/374144419156711147060143317175368281233226891001856 1/748288838313422294120286634350736562466453782003712 1/1496577676626844588240573268701473124932907564007424 1/2993155353253689176481146537402946249865815128014848 1/5986310706507378352962293074805892499731630256029696 1/11972621413014756705924586149611784999463260512059392 1/23945242826029513411849172299223569998926521024118784 1/47890485652059026823698344598447139997853042048237568 1/95780971304118053647396689196894279995706084096475136 1/19156194260823610729479337839378855999141216119295232 1/38312388521647221458958675678757711998282432238590464 1/76624777043294442917917351357515423996564864477180928 1/153249554086588885835834702715030847993129728954361856 1/306499108173177771671669405430061695986259457908723712 1/612998216346355543343338810860123391972518915817447424 1/122599643269271108668667762172024678394503783163489488 1/245199286538542217337335524344049356789007566326978976 1/490398573077084434674671048688098713578015132653957952 1/980797146154168869349342097376197427156030265307915904 1/1961594292308337738698684194752394854312064530615831808 1/3923188584616675477397368389504789708624129061231663616 1/7846377169233350954794736779009579417248258122463327232 1/15692754338466701909589473558019158834496516244926654464 1/31385508676933403819178947116038317668993032489853308928 1/62771017353866807638357894232076635337986064979706617856 1/125542034707733615276715788464153270675972129959413235712 1/251084069415467230553431576928306541351944259918826471424 1/502168138830934461106863153856613082703888519837652942848 1/1004336277661868922213726307713226165407777039675305885696 1/2008672555323737844427452615426452330815554079350611771392 1/4017345110647475688854905230852904661631108158701223542784 1/8034690221294951377709810461705809323262216317402447085568 1/16069380442589902755419620923411618646524432634804894171136 1/32138760885179805510839241846823237293048865269609788342272 1/64277521770359611021678483693646474586097730539219576684544 1/128555043540719222043356967387292949172195461078439153369088 1/257110087081438444086713934774585898344390922156878306738176 1/514220174162876888173427869549171796688781844313756613476352 1/1028440348325753776346855739098343593377563688627513226952704 1/2056880696651507552693711478196687186755127377255026453905408 1/4113761393303015105387422956393374373510254754510052907810816 1/8227522786606030210774845912786748747020509509020105815621632 1/16455045573212060421549691825573497494041019018040211632443264 1/32910091146424120843099383651146994988082038036080423264886528 1/65820182292848241686198767302293989976164076072160846529773056 1/131640364585696483372397534604587979952328152144321693059546112 1/263280729171392966744795069209175959904656304288643386119092224 1/526561458342785933489590138418351919809312608577286772238184448 1/1053122916685771866979180276836703839618625217154573544476368896 1/2106245833371543733958360553673407679237250434309147088952737792 1/4212491666743087467916721107346815358474500868618294177905475584 1/8424983333486174935833442214693630716949001737236588355810951168 1/16849966668972349871666884429387261433898003474473176711621902336 1/33699933337944699743333768858774522867796006948946353423243804672 1/67399866675889399486667537717549045735592013897892706846487609344 1/134799733351778798973335075435098091471184027795785413692975218688 1/269599466703557597946670150870196182942368055591570827385950437376 1/539198933407115195893340301740392365884736111183141654771900874752 1/1078397866814230391786680603480784731769472222366283309543801749504 1/2156795733628460783573361206961569463538944444732566619087603499008 1/4313591467256921567146722413923138927077888889465133238175206998016 1/8627182934513843134293444827846277854155777778930266476350413996032 1/17254365869027686268586889655692555708311555557860532952700827984064 1/34508731738055372537173779311385111416623111115721065905401655968128 1/69017463476110745074347558622770222833246222231442131810803311936256 1/138034926952221490148695117245540445666492444462842263621606623872512 1/276069853904442980297390234491080891332984888925684527243213247745024 1/552139707808885960594780468982161782665969777851369054486426495490048 1/1104279415617771921189560937964323565331939555702738108972852990980096 1/2208558831235543842379121875928647130663879111405476217945705981960192 1/4417117662471087684758243751857294261327758222810952435891411963920384 1/8834235324942175369516487503714588522655516445621904871782823927840768 1/17668470649884350739032975007429177045311032891243809743565647855681536 1/35336941299768701478065950014858354090622065782487619487131295711363072 1/70673882599537402956131900029716708181244131564975238974262591422726144 1/141347765199074805912263800059433416362488263129950477948525182845452288 1/282695530398149611824527600118866832724976526259900955897050365690904576 1/565391060796299223649055200237733665449953052519801911794100731381809152 1/1130782121592598447298110400475467330899906105039603823588201462763618304 1/2261564243185196894596220800950934661799812210079207647176402925527236608 1/4523128486370393789192441601901869323599624420158415294352805851054473216 1/9046256972740787578384883203803738647199248840316830588705611702108946432 1/18092513945481575156769766407607477

Neue Marinaden



aus frischen Fischen

Heringe in Gelee, Bismarck-Heringe, Rollmops

95 Pfg.

Riesenerbsen Pfd. 0.35 u. 0.20
Langbohnen Pfd. 0.45 u. 0.35
Schöne Linsen Pfd. 0.40 u. 0.25
Geschälte Erbsen Pfd. 0.50
Sauerkraut in Weingärung Pfd. 0.15
Holl. Heringe, extra groß Stück 0.09
Bratheringe 2-Pfd.-D. 0.85
Seelachs 1/2 Pfd. 0.45

Frische Eier 10 Stück 1.18 u. 1.38
Frische schwere Eier 10 Stück 1.58
Holl. Stührehmbutter fl. Pfd. 1.80
Fr. Margarine Pfd. 0.90, 0.75, 0.60 u. 0.50
Cocosfett Pfd. 0.50
Neues Schweineschmalz Pfd. 0.75
Flomensschmalz Pfd. 0.90
Dicker fetter Speck Pfd. 1.10

Gehochter Saftschinken . . . 1/2 Pfd. 50 Pfg.

Bierwurst, feine Pfd. 1.40
Schmierwurst in Ringen Pfd. 1.50
Harte Plockwurst Pfd. 1.65
Cervelatwurst in Fettdarm Pfd. 2.—

Geräucherte Rohwurst Pfd. 0.75
Geräucherte Leberwurst Pfd. 1.00
Älter voll. Holländer, 45% Pfd. 1.40
Schweizer Käse, saltig Pfd. 1.30

Frisch gebrannter Rheika-Kaffee

in sauberen Packungen mit Gutschein Pfund 2.00, 2.60, 3.00, 3.60.

Cornelius Stiessgen
AKT. GES.

Kölnstraße 9

Brühl

Uhlstraße 84
(Ecke Mühlenstr.)

Moderner und führender Lebensmittel-Großbetrieb.

Über 100 Filialen im Rheinlande.

Apollo-Theater



Hermann Löns

Ein fesselndes Filmmittel aus der Welt des Jägers und Heidebüchters! Einzigeartige Aufnahmen aus der Jagd- und Tierwelt! Hermann Löns fiel 1914 als Kriegsfreiwilliger in Frankreich — sein Grabstein steht bei Baon — wurde von Granaten zertrümmert — vernichtet wurden die Worte aus seinem Gedicht

Abendfrieden

Auf meinem Grab soll stehen kein Stein,
Kein Hügel soll dorten geschüttet sein,
Kein Kranz soll liegen da wo ich starb,
Keine Träne fallen, wo ich verdarb.

Wird nichts mehr hören und nichts mehr sehen,
Wie ein totes Gestein so will ich vergehen.
Und darum kein Kranz und darum kein Stein,
Spurlos will ich vergangen sein.

Karl Blume

der Komponist der Rauschlieder spricht
den einleitenden Vortrag und singt
endlich zur Laute u. a. „Grün ist die
Heide“.

Nur heute, den 25. September,
abends 8.15 Uhr. — Ab morgen
Lumpenball

Jugendliche haben Zutritt.

Was es auch sei

machen Sie es zu Geld
durch eine kleine Anzeige
in der weitverbreiteten
Brühler Zeitung.



Köln, Zulpicher Str. 40
am August-Posthof
Rheineisenbahnstr.
auf Hausnummer
40 achten.

Nur kurze Zeit
**30% Kassen-
Rabatt.**

Küchen

ist 190 M. 270 M.

Schlafzimmer

ist 369 M. 674 M.

in allen Holzarten

und Birke u. o. liert

Speisezimmer

450 M.

Gelegenheitskani

Kleiderchränke 45 M.

Betten 19 M.

Gofas und

Chaiselongues

369 M. 45 M. 65 M.

feiten schöne Muster

Bettelmalagen

24 M.

Stahlmatrassen in allen

Größen

Stoppdecken

feiten schöne Muster.

Lieferung m. eigenem

Auto kostenlos nach

jedem Ort.

Teilzahlung gestattet

bis zu 2 Jahren

ohne Wechsel.

Ziehung garantiert
11.-16. Oktober.

**Rote Kreuz-
Geld-Lotterie**

für Wohlfahrtszwecke.

21 000 Gewinne u. 1 Prämie im Gesamtwert von

275 000 M.

100 000 M.

60 000 M.

40 000 M.

20 000 M.

10 000 M.

usw. usw.

Alle Gewinne bar ohne Abzug.

Los 3,30 M. (für ausw. Porto u.

Liste 85 Pfg. mehr.)

Glücksbrief mit 3 Losen

tausend M.

10

Amtenbrink

Staatliche Lotterie-Einnahme

Köln, Schildergasse 30.

Postcheckkonto Köln 60 470.



Empfehle

Jeden Donnerstag und Freitag
frische Seefische

FRAU JAKOB PANEK,
Uhlstraße, 29 - - Uhlstraße 29.

Anzüge

18 30 48 52 68 79

Mäntel

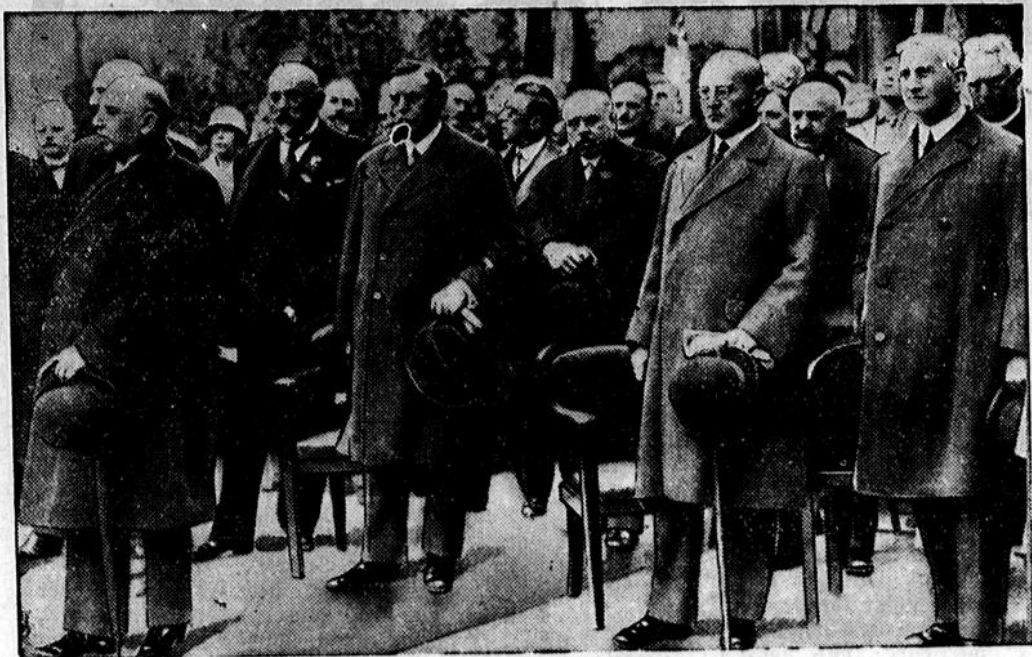
25 36 47 59 67 78

Jos. Meyer Köln

(früher Neumarkt)

nur Sachsenring 8.

Fahrtgeld wird vergütet.



Oesterreich feiert Walter von der Vogelweide

Die Wälder von der Vogelweide-Feier in Mödling zu Ehren des 700. Todestages des Minnesängers bei Wien. Vom Bundespräsident Miklas (links), als erster von rechts der deutsche Gesandte v. Lersbühnfeld.

Dieser Tage wurden in ganz Oesterreich Feiern



Venedigs Tauben werden ausgerottet

Die Scharen der Tauben auf dem Markusplatz. Nicht lange mehr wird der Fremde die Taubenschwärme auf dem Markusplatz in Venedig, die mit dem romantischen Bilde der alten Stadt unlosbar verbunden scheinen, füttern und bewundern dürfen.

Der Magistrat von Venedig hat, veranlaßt von Mussolini, den Beschluß gefaßt, die Tauben abzufangen zu lassen, da die Reinigung der durch die Vögel beschmutzten historischen Gebäude alljährlich viele Millionen verschlingt.

Bilder aus dem „Sowjetparadies“

Sunggerrationen

Angeichts des Wahlerfolges der deutschen Kommunisten kann nicht oft genug vor den sowjetischen Experimenten gewarnt und kann nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, wie erbärmlich die Lage des sowjetischen Arbeiters sich darstellt. Auch der Arbeiter, der Mitglied der kommunistischen Partei ist, genießt keineswegs die viel versprochenen Vorzugsrechte, sondern muß in gleicher Weise bittere Not leiden. Lassen wir Zahlen sprechen. Die Leningrader Genossenschaften haben für den Monat September die Lebensmittelrationen festgelegt, wodurch wir am deutlichsten erfahren, wie alle Bevölkerungsschichten ein mehr als kümmerliches, wenn nicht verzweifelteres Dasein fristen.

Die Bezugsberechtigten sind von den Leningrader Genossenschaften in fünf Kategorien geteilt. Zu der ersten bevorzugten Kategorie gehören die Arbeiter, die Mitglieder der Konsumvereine sind. Sie erhalten die größten Rationen, und zwar für jeden Arbeiter im Monat 1500 Gramm Zucker, 50 Gramm Tee, 1000 Gramm Makkaroni, 1800 Gramm verschiedene Gruppen, 1/2 Liter Sonnenblumenöl, 200 Gr. Butter, 2000 Gr. Heringe und 500 Gramm Wäsche.

Zur zweiten Kategorie zählen die Arbeiter, die nicht Mitglieder der Konsumvereine sind. Sie erhalten 1500 Gr. Zucker, 50 Gr. Tee, 700 Gramm Makkaroni, 200 Gr. Butter, 1/2 Liter Sonnenblumenöl, 2000 Gr. Heringe und 500 Gramm Wäsche.

Die dritte Kategorie umfaßt die Angestellten, welche Mitglieder der Konsumvereine sind. Sie erhalten 1000 Gr. Zucker, 25 Gr. Tee, 800 Gramm Makkaroni, 700 Gr. Gruppen, 1/4 Liter Sonnenblumenöl, 1000 Gr. Heringe und 250 Gr. Wäsche.

In die vierte Kategorie sind die Angestellten eingereiht, welche nicht Mitglieder der Konsumvereine sind. Sie bekommen 1000 Gramm Zucker, 25 Gr. Tee, 700 Gr. Gruppen, 1/4 Liter Sonnenblumenöl, 1000 Gr. Heringe und 250 Gramm Wäsche, aber keine Makkaroni und keine Butter. Den letzten beiden Gruppen werden weitere 500 Gr. Zucker im laufenden Monat in Aussicht gestellt, jedoch wird ein Termin für die Verteilung erst später bekannt gegeben.

Die Kinder unter 15 Jahren gehören zur 5. Kategorie. Sie erhalten 1500 Gr. Zucker, 25 Gramm Tee, 700 Gr. Gruppen, 1/4 Liter Sonnenblumenöl, 200 Gr. Butter, 500 Gr. Heringe und 250 Gr. Wäsche. Ferner 500 Gr. Hafermehl, 1000 Gr. Manna, 15 Stück Eier und 200 Gr. Käse.

Je 400 Gr. Konditoreiwaren erhalten noch die Besitzer von Brotbüchern. Auf Wunsch wird statt Brot Mehl gegeben und zwar 500 Gramm Mehl für die erste und zweite Kategorie und 250 Gr. für die restlichen Kategorien.

Im Monat September wird Fleisch nur 7-mal ausgegeben. Die Mitglieder der ersten und zweiten Kategorie bekommen jedesmal 600 Gr., die restlichen Kategorien 300 Gr.

Geradezu entsetzlich ist daneben die Lage jener russischen Einwohner, die nicht wahlberechtigt sind und deshalb keine Bezugsbücher besitzen. Diese, meistens Vertreter der ehemaligen besseren Gesellschaftsschichten, Richter, hohe Beamte, Gutbesitzer usw. sind von dem billigen Konsum in den Genossenschaften ausgeschlossen und völlig auf den Privatmarkt angewiesen, wozu ihnen aber alle Mittel fehlen. Diese können verhungern, der Staat kümmert sich keinen Deut um sie.

So sieht es im „Sowjetparadies“ aus, dessen Schaffung auch in Deutschland die Kommunisten versprechen, ohne ihren Leuten aber die bitteren Wababetten zu lazen.

Währungsorgen

Die Entwertung der russischen Währung schreitet unaufhaltsam vorwärts. Seit dem Jahre 1924 hat der russische Rubel im Inlande etwa 75 Prozent und im Auslande sogar 85 Prozent seiner Kaufkraft verloren. Dabei sind das nur Schätzungen, weil eine Ermittlung des genauen Wertes gar nicht möglich ist. Doch ist wenigstens eine sichere Schätzung gegeben, und zwar durch die Verhältnisse auf dem Privatmarkt, eigentlich besser gesagt, durch den Schleichhandel, weil in Russland der Privatmarkt keine legitime Existenz führt. Und die Preisgestaltung im Schleichhandel beweist uns die fortgesetzte Entwertung der russischen Währung. Bislang verfuhr die Sowjetregierung diese Tatsache zu verschleiern. Nun muß sie zugeben, daß die Hebung der Kaufkraft des Rubels die wichtigsten Sorgen für die finanzielle Sowjetpolitik sei.

Die Opportunisten und Rechtsoppositionellen fordern einen Schutz der Währung durch eine Preiserhöhung und durch eine Einfuhr von fehlenden Waren aus dem Auslande, weil in der Tat ein erheblicher Warenmangel in Russland besteht und so das Angebot von Geld immer größer ist als die vorhandenen Waren. Man würde so den Währungssturz aufhalten, aber damit die Interessen des Außenhandelsmonopols verletzt und deshalb werden diese Vorschläge von der kommunistischen Partei und damit von der Regierung abgelehnt.

Diese wollen eine „bolshewistische Linie“, wie die „Krasnaja Gazeta“ mitteilt, verfolgen, das heißt weder eine Preiserhöhung noch die freie Wareneinfuhr zulassen, sondern der Rubel soll nur auf dem Wege einer verstärkten Produktion und gleichzeitiger Drosselung der Ausgaben saniert werden. Damit würde gerade der Arbeiter die Sanierungskosten zu tragen haben. Eine Durchführung der finanziellen und industriellen Programme, als erste Voraussetzung für die Sanierungskosten, das heißt der Arbeiterlöhne. Und so hat die Sowjetregierung die Gewerkschaften bereits darüber verständigt, daß die Arbeiterlöhne den Forderungen der Industrie untergeordnet werden müssen, weil im bolshewistischen Staat die Industrialisierung als primär und alles andere als nebensächlich gilt.

Ist diese Wendung der Sowjetpolitik nicht äußerst interessant und lehrreich. Der Rubel soll saniert werden durch weitere Verelendung

Vermischtes

Was ist Schilane?

Zwar kann jeder Mensch grundsätzlich seine Rechte uneingeschränkt ausüben, soweit dadurch nicht das Gesetz oder Rechte Dritter eingeschränkt werden; es gibt aber einen Fall, in dem diese Ausübung nicht zulässig ist, und zwar dann, wenn eine Schilane vorliegt. Dieses Schilaneverbot tritt in Kraft, wie Dr. Mühlham in der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ ausführt, wenn die Ausübung eines Rechtes nur den Zweck haben kann, einem andern Schaden zuzufügen. Der Begriff der „Schilane“ läßt sich am besten an einigen Beispielen erläutern: Ein Grundstückseigentümer gräbt ohne eigenes Interesse einen Brunnen ab, nur um dem Nachbar Schaden zuzufügen. Das darf er nicht. Oder: Jemand errichtet auf seinem Grund und Boden einen Bau, nur um dem Nachbar Licht und Luft zu entziehen. Ein solcher „Reibbau“ ist verboten. — Ein Spaziergänger wirft ein Steinchen in einen Teich. Der Eigentümer kann eigentlich verlangen, daß der Betreffende das Steinchen wieder heranholt, aber dieses Recht wird ihm nicht zubilligt, weil ihm daraus kein Nutzen und dem andern nur Schaden entsteht. — Ein Vater gibt einem Kind einen Bohnensack, den seine Frau nicht leiden kann, nur um diese zu ärgern. Sie kann Abänderung verlangen. Jemand, der von seiner Frau Herausgabe des Kindes fordert, tut dies erwiesenermaßen nur, um ihr Schmerz zuzufügen; dann braucht sie das Kind nicht herauszugeben. Ein Fall, der vom Reichsgericht entschieden wurde, drehte sich um den Besuch des Grabes der Mutter durch den Sohn. Der Vater, ein Schlossherr, der mit dem Sohne in Feindschaft lebte, hatte ihm das Betreten der Grabstätte verboten. Als der Sohn im Klagewege den Besuch zu jeder beliebigen Zeit forderte, wandte der Vater ein, er sei herzleidend, und es rege ihn auf, wenn er den Sohn sehe. Dieser Einwurf wurde anerkannt, aber für Schilane erklärt, daß er dem Sohne überhaupt den Besuch verbiete. Das Gericht setzte fest, daß der Sohn das Grab am Geburts- und Todestag der Mutter, sowie am Osterfest und am Allerheiligentag zwischen 11 und 12 Uhr vormittags besuchen könne.

„Junggefallen-Wohnhaus der Zukunft“

Das Wohnhaus der Zukunft ist das Haus, in dem auch der alleinlebende Berufstätige und die arbeitende Frau nach Möglichkeit von häuslichen Sorgen entlastet sind. In Amerika — natürlich! — gibt es bereits solche Häuser, Flat genannt, und neuerdings sehen sie sich auch in Holland durch. Diese Häuser enthalten etwa 40—50 völlig abgeschlossene Wohnungen. Man mietet sie unmobiliert, jeder kann sein Zimmer nach seinem eigenen Geschmack einrichten. Im übrigen aber lebt man in diesem Haus von allen Sorgen des Alltags befreit. Jeder Wohnungsmieter kann die Lasten, die der Haushalt ihm auferlegt, ganz nach Belieben mehr oder weniger reiflos auf eine Zentralverwaltung abwälzen. Der Portier ist die Hauptperson, er schützt den Mieter gegen alle Angriffe der Außenwelt in seinem Wohnungsfrieden. Bei ihm bleibt jeder Lieferant, Besucher, Bettler hängen. Im Erdgeschoss sind Schränke eingebaut, deren Fächer die Nummern der einzelnen Wohnungen tragen. Hier stellen die Lieferanten — man läuft in Holland ja kaum in Läden — den Bedarf der Mieter ein. Auf kleinen Wagen rollen die Waren zu den einzelnen Aufzügen und mit diesen in die Wohnungen. Der Fahrstuhl befördert auch alle Bestellungen, alles Gebrauchte, allen Unrat nach unten. Aus der Zentralküche fahren 42 Aufzüge den Mietern jeden Morgen die Tageskarte zu. Man wählt und bestellt. Zur angegebenen Zeit erscheint wieder in den Aufzügen das gewünschte Essen. Die Wohnungen selbst besitzen keine Küche, nur einen kleinen Herd, auf dem man das Notwendigste aufwärmen kann. Keine Wohnung enthält mehr Räume, als der Wohnungsinhaber für sich und seine Familienmitglieder braucht. Die Unterbringung von Besuch übernimmt der Flat in eigenen Fremdenzimmern, die allen Mietern gleichmäßig zur Verfügung stehen. Manche Häuser besitzen auch noch Gesellschaftsräume, in denen der Mieter seine Gesellschaften geben und Gäste bewirten kann. Die Verwaltung reinigt die Wohnungen, erledigt alle Besorgungen. Im Wohnhaus der Zukunft darf es keine Haushaltsorgen geben.

Westdeutscher Rundfunk

Freitag den 26. September 1930.

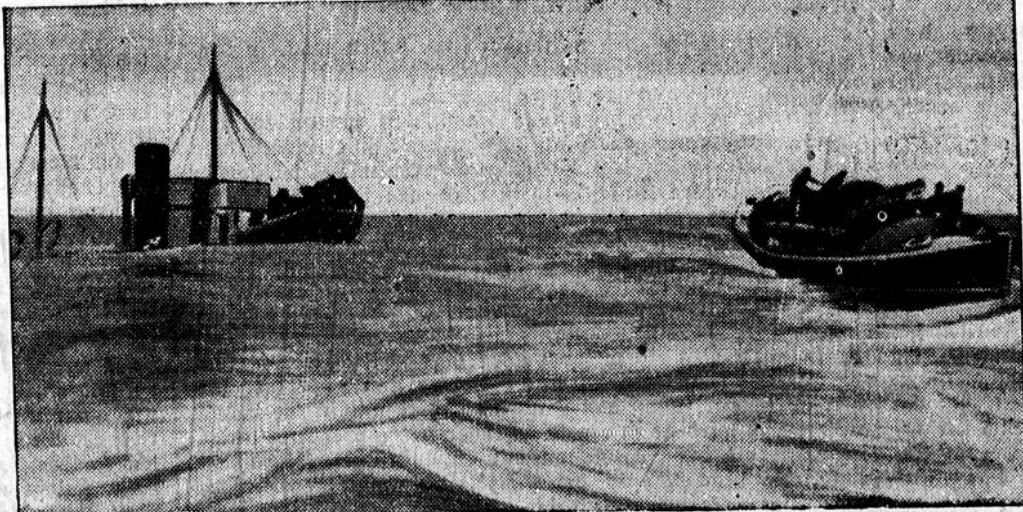
6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00 Wettervorhersage. — 7.05—7.30 Morgenkonzert. — 7.30 bis 8.30 Brunnentanz. — 10.15—11.15 Schallplattenkonzert. — 11.20—12.00 Schulfunk. — 12.10 Schallplattenkonzert. — 12.50 Erster Wetterbericht. — 12.55 Neuerer Zeitzeichen. — 14.30 Ratschläge fürs Haus. — 15.00—15.30 Kinderspielstunde. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 16.00—16.25 Meister des Reiseberichts. — 16.25 Zweite Wirtschaftsmedlungen. — 16.25—16.45 Wozu neue Kunst. — 16.45 bis 17.30 Jugendfunk. — 17.30—18.30 Besprechung. — 18.30—18.50 Redereien zur Zeit. — 18.50 Vom Tage. — Anschließend Wirtschaftsmedlungen. 19.15—19.40 Aufgaben und Ziele in Sieblungs-bau. — 19.40—20.00 Die außertropischen Länder Südamerikas. — 20.00 Musikalisches Durcheinander. — Anschließend: Letzte Medlungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Erstklassige

Drucksachen

für Behörden, Gewerbe, Industrie und Handel nach jedem beliebigen Muster in ein- und mehrfarbiger Ausführung fertigt schnellstens und preiswert an Buchdruckerei

Peter Becher
Brühl, Schloßstraße 23.
Fernruf 2108.



Schiff in Not . . .

Der Untergang des Londoner Dampfers „Trepport“ in der Mündungsbucht der Themse. Es gelang nur mit schwerer Mühe, die Mannschaft auf bewegter See zu retten. Unser Bild zeigt

rechts das Rettungsboot „Margate“, links den sinkenden Dampfer „Trepport“ wenige Minuten vor dem völligen Untergang.

[Frauenwelt und Heim.]

Vom Brief in der Ehe.

Ich meine nicht den Brief, den Mann und Frau einander schreiben. Ich meine die Briefe, die sie, der eine oder der andere, empfangen. Diese Briefe sind von jeher eine Quelle der Mißverständnisse gewesen, von jeher ein Prüfstein des Vertrauens.

Von der Eifersucht, diesem würdelosesten Störenfried der Ehe, wollen wir gar nicht einmal reden. Gefährlicher fast, weil in ein so neckisch harmloses Gewand geteilt, ist die Neugier. Neugier kann so groß werden, daß sie jede Schranke, die die notwendige Achtung vor der Persönlichkeit des anderen errichtet, durchbricht, und auch ohne daß eifersüchtige Regungen zugrunde liegen, das Briefgeheimnis als nicht bestehend ansieht. Es ist etwas Förmliches um die Bezeichnung „Briefgeheimnis“. Muß denn stets als Geheimnis betrachtet werden, was einen Menschen persönlich angeht? Im bin überzeugt, daß die Neugier sehr häufig erst an diesem Begriff „Geheimnis“ zum Leben erwacht. Es ist auf jeden Fall tragisch, wenn einer der Gatten den anderen im Verdacht der Neugier hat. Denn auch schon dieser Verdacht rüttelt an dem Gefühl der unbedingten Achtung vor dem anderen, diesem Gefühl, mit dem die Harmonie jeder Ehe steht und fällt.

Gewiß, es ist in manchen Ehen üblich, daß sämtliche einlaufenden Briefe von dem einen oder anderen Teil geöffnet werden, vielleicht, weil einer der Gatten zu stark mit Arbeit belastet ist. Ein Recht sollte keiner der Gatten aus diesem Zustand ableiten. Mann und Frau sollten eins sein, gewiß. Man kann aber von der Außenwelt nicht immer verlangen, daß sie sie als Einheit betrachtet. Es kann der Fall eintreten, daß an einen der Ehegatten Mitteilungen gemacht werden, die für den anderen nun und nimmer berechnet sind, daß diese Mitteilungen, die den Schreiber vielleicht entlasten und befreien, unterbleiben, wenn er weiß, der andere Ehegatte liest den Brief.

In ganz jungen Ehen werden die einlaufenden Briefe sehr häufig als Gemeingut betrachtet. Sehr leicht kann aber diese Gewohnheit für einen der Gatten als beengend, als zu stark bindend empfunden werden, und aus diesem, vielleicht unklaren Empfinden eine Mißstimmung entstehen. Es ist nicht abzusehen, wann solch ein Zeitpunkt eintritt, und eine Sache des wechselseitigen Takttes, die Vertraulichkeit in Bezug auf die gegenseitigen Briefe nicht zu weit kommen zu lassen, dem anderen nicht das Gefühl werden zu lassen, daß er von den Rechten seiner freien Persönlichkeit etwas einbüßt.

Es handelt sich ja nicht nur darum, daß man dem anderen die Möglichkeit lassen möchte, ein Wissen für sich zu behalten, man sollte ihm auch die Möglichkeit lassen, einem etwas mitteilen zu können und dadurch das Gefühl des Gebens zu haben, das für einen liebevollen Menschen stets das glücklichste ist.

Ruth Röhrer-Strang.

Berufliches Umsatteln.

Sie ist etwas seltener geworden, die Klage über den verfehlten Beruf. Man läßt den jungen Menschen in gewissen Grenzen, die in den meisten Fällen der Geldbeutel steuert, freie Wahl für ihren Beruf.

Wenn also auch weniger davon gesprochen wird, daß dieser oder jener sich in seinem Beruf nicht wohl fühlt und sich nach einer anderen Tätigkeit sehnt, so ist der Wunsch trotzdem in vielen Menschen vorhanden, den Beruf zu wechseln. Hat der Betreffende das sichere Empfinden, eine starke Begabung auf einem künstlerischen Gebiete würde ihm zu einem raschen Aufstieg verhelfen, dann ist es zuweilen möglich, mit einigem guten Willen diese Fähigkeiten mit einer rein praktischen Tätigkeit so zu vereinigen, daß beide zusammen die soziale Position heben und das Einkommen vergrößern.

Ist die Begabung derart, daß der damit Beschenkte sie praktisch nicht verwerten kann, so ist es wirtschaftlich am sichersten, diese Begabung so lange neben einem Beruf zu pflegen und auszuüben, bis man sich durchgesetzt hat.

Ein Beruf, der die Bestätigung des eigenen Wertes gar nicht gibt, läßt das Empfinden entstehen, man habe seinen Beruf verfehlt. Die Arbeit freut einen nicht mehr, ohne daß ein überstarker Wunsch nach einem bestimmten anderen Beruf vorhanden wäre. „Nur heraus aus der Berufssphäre, in der man ist, nur irgendeine andere Arbeit, bei der man vorwärts kommt, die einen freut.“ Die Ursache hierfür ist vielfach, daß sich in dem Beruf, den man gewählt hat, das Gefühl nicht einstellen will, daß man in seinem Kreise etwas leistet und dafür anerkannt wird, wenn man statt dessen die Empfindung hat, jeder andere an dieser Stelle würde es mindestens ebenso gut machen; dann muß der Grund dafür nicht nur in dem Unzufriedenen, sondern auch in der Umwelt gesucht werden.

Oft ist nicht der Beruf, sondern der Posten nicht der richtige. Der Mensch braucht, um nicht in seinem seelischen Gleichgewicht allzusehr beeinträchtigt zu werden, die Bestätigung seiner selbst durch eine gewisse Billigung seiner Art durch die Umwelt. Gewisse kleine Erfolge sind nötig, um ihn nicht an sich selbst zweifeln zu lassen. Oft ist die Empfindung: ich habe meinen Beruf verfehlt, nur ein Reagieren des unterdrückten Selbstgefühls. Dann soll der Versuch mit einem Wechseln des Berufes oder der Stellung gemacht werden, möglichst unter Vermeidung des Risikos, daß man stellungslos dasteht. Denn viel schlimmer als der verfehlte Beruf ist bei den jetzigen schweren Zeiten Stellungenlosigkeit. Wenn man durch die Vorsicht gezwungen wird, auf einem Posten auszuharren, so wird die Selbstdisziplin, zu der einem dies verhilft, gewiß günstig auf für den erwünschten Beruf sein, wenn man ihn dann erreicht. Denn Mühe ist jede Arbeit; auch die erwünschte. Auch die künstlerische Tätigkeit, auch die des Gelehrten, hat eine Fülle von mühsamer Kleinarbeit, und auch hier bleiben Anerkennung und äußerer Erfolg oft lange aus. Die Anerkennung, die sich auch in materieller Form ausdrückt, mag ja kein Maßstab für eine Leistung sein. Trotzdem ist sie ein Beweis dafür, daß der eigene Maßstab richtig war.

Maria von Ebner-Eschenbach.

Eine ganz besondere Spezies in der modernen Romanliteratur bildet der Frauenroman. Sowohl auf historischem wie sozialem Gebiete haben Frauen mit glücklicher Auffassung und scharfer Beobachtungsgabe, mit Takt und Anmut vortreffliche Schilderungen gegeben. Unter ihnen steht Maria von Ebner-Eschenbach obenan. In ihr verehrt die gesamte deutsche Leserschaft ihre größte Erzählerin.

Zum 70. Geburtstag der Schriftstellerin verließ ihr die Wiener Universität die Würde eines Ehrendoktors der Philosophie mit der schönen Begründung:

„Sie ist unstreitig heute die erste deutsche Schriftstellerin, nicht bloß in Österreich, sondern auch in Deutschland; und selbst unter den Dichterinnen der Vergangenheit könnte ihr allein von der Droste der Rang streitig gemacht werden. In weitem geistigen Horizont, an umfassender und tiefer Welt- und Menschenkenntnis sind ihr in der zeitgenössischen Literatur wenige gleich, keiner überlegen.“

Maria von Ebner-Eschenbach, Gräfin Dubsky, wurde am 13. September in dem väterlichen Schlosse Jbislawitz in Mähren geboren. Früh mutterlos, wurde die Ahtzehnjährige mit ihrem Vetter, Freiherrn von Ebner-Eschenbach, verheiratet, mit dem sie bis zu seinem Tode in edelster Lebensgemeinschaft gelebt hatte. Unter ihren Aphorismen steht das schöne Wort: „Soweit die Erde Himmel sein kann, soweit ist sie es in einer glücklichen Ehe.“ Die Frau mit dem alliebenden Herzen ist kinderlos geblieben.

Scheinbar ereignislos ist ihr Leben verfloßen; ihre Dichtungen aber zeugen von einem reichen Innenleben, von der Beobachtung der mannigfaltigsten Gesellschaftskreise. Schon in der jungen Gräfin regte sich mit leidenschaftlicher Gewalt der Drang zur schriftstellerischen Betätigung; sie hat ihm gegen alle Widerstände ihrer Familie Befriedigung verschafft. Durch ihre Novellen und Erzählungen, Dorf- und Schloßgeschichten, mehr noch durch ihren Roman „Das Gemeinde-

Kind“ zeigte sie ihr eigentliches Können. Dieses ist der dichterisch bedeutendste Roman: eine Erziehungs- und Lebensgeschichte voll neuerzeitlichen Geistes und durchtränkt von einer unerhörten Lebensgüte. „Die Güte, die nicht grenzenlos ist, verdient den Namen nicht“, heißt es bei ihr einmal, und ihr erzählerisches Hauptwerk ist zugleich ein Meisterstück dichterischer Güte.

Welcher von ihren Novellen der Vorrang gebührt, ist schwer zu entscheiden. Als besondere gelten wohl: „Die Freiherren von Gempferlein“, „Die Philosophie des Unbewußten“, „Er läßt die Hand küssen“ und „Krambambuli“, die schönste Ziernovelle in deutscher Sprache.

Maria von Ebner-Eschenbach, der Ehrendoktor der Philosophie, ist in der Tat eine Lehrerin der Weltweisheit. Alle ihre dichterischen Schöpfungen, ohne Ausnahme, lehren etwas, nicht aufdringlich, aber doch vernehmlich: „Mitzuleben sind wir da; seid gültig, habet Geduld und Nachsicht.“ Nicht müde wird sie, dies besonders ihren Standesgenossen zu predigen. „Es gäbe keine soziale Frage, wenn die Reichen von jeder Menschenfreunde gewesen wären“, so lautet einer ihrer scheinbar selbstverständlichen Aussprüche. Die neuere deutsche Prosa besitzt kaum ein zweites Buch mit so glückvoller Lebensweisheit wie die Aphorismen der Schriftstellerin. Sie sind, wie ihre Verfasserin in der Vorbemerkung sagt: „Der letzte Ring einer langen Gedankenkette.“

Als letzte Probe von Herz, Geist und Sprache dieser weisheitsvollen Frau steht hier das kleinste und feinste Gedicht:

„Ein kleines Lied, wie geht's nur an,
Daß man so lieb es haben kann,
Es liegt darin? Erzähle!
Es liegt darin ein wenig Klang,
Ein wenig Wortlaut und Gesang
Und eine ganze Seele!“

R. F.

Vertrauen zwischen

Eltern und Kindern.

Ein Kind soll seinen Eltern alles sagen, alles fragen dürfen, ohne fürchten zu müssen, daß seine kindlichen Fragen zurückgewiesen oder gar belacht werden. Ein Kind, das ausgelacht wird, faßt nie wieder Vertrauen zu denen, die es so mißverstehen, daß seine Frage oder sein Wort Spottlust erregt. Die Lüge, jenes so schwer zu bekämpfende Uebel, in das viele Kinder verfallen, ist meist dem Umstande zuzuschreiben, daß ein Kind kein Vertrauen zu seinen Eltern hat. Ein Fleck im Kleid, ein Loch in der Hose, eine zerbrochene Tasse, sind oft Gegenstände des Zornes einer sich besonders pädagogisch fühlenden Mutter. Hält sie enbloße Strafpredigten darüber, so wird die erschrockene kleine Kinderseele bald nicht mehr mit dem Loch, dem Fleck, der zerbrochenen Tasse vertrauensvoll zur Mutter kommen, und auch in späteren Jahren nicht mit anderen wichtigen Dingen, mit Kummer oder Freude.

Die Seele des Kindes ist immer etwas Rätselvolles, auch für Mutter und Vater, und an ihnen ist es, durch das Vertrauen des Kindes einen Einblick in dessen Seele zu gewinnen. Haben sie erst das Vertrauen des Kindes erschaffen, so ist es schwer, ja fast unmöglich, es wieder zu erlangen. Wenn die Mutter für das ganze Leben das Vertrauen ihrer Kinder behalten wollen, so müssen sie schon in dem kleinen Kinde eine Persönlichkeit sehen, die anders geartet ist, als sie selber. Das wird unzähligen Müttern aber unglaublich schwer. Mußt wünschen sie, daß ihre Kinder ebenso denken wie sie. Die Mütter können und sollen nicht für das ganze Leben ihrer Kinder Leiterin bleiben. Deshalb sollen sie beizeiten dafür Sorge tragen, die beste Freundin ihrer Kinder zu werden, — und das ist einzig und allein möglich durch das gewonnene Vertrauen.

M. Gröhn.

Scheren in Kinderhänden.

„Messer, Schere, Gabel, Nadel, taugt für kleine Kinder nicht“, ist eine von den Lebenserfahrungen, die man neuerdings über Bord geworfen hat. Man findet es für sehr wertvoll, wenn gerade die feinen Kinderhände sich mit solchen Arbeiten befassen, die ihre Geschicklichkeit gerade durch die Gefahr, die sie bergen, zwangsläufig heranbilden. Ausschneidearbeiten jeder Art sind heute Trumf.

Wie man sich auch persönlich dazu stellen mag, so kann man das Kind nicht hindern, die Arbeiten, die Kindergarten und Schule von ihm verlangen, sachgemäß auszuführen. Man kann aber den Gefahren nach Möglichkeit vorbeugen. In das Kinderzimmer gehört nie und nimmer eine spitze Schere. Die Geschäfte halten auf Nachfrage Scheren mit abgerundeten Spitzen feil. Die Kinderhand ist klein, darum soll die Schere möglichst kurz sein, zumal die Ausschneidearbeiten stets so berechnet sind, daß das Papier an der Schere vorbeigleitet, die Schere aber möglichst wenig bewegt werden soll.

Das Handwerkszeug hat auch im Kinderzimmer seinen festen Platz in einem besonderen Kasten. Der erste Blick beim Aufräumen gilt dieser Stelle. Gar zu leicht verirrt sich die scharfe Schere sonst unter Papier und kann viel Unheil anrichten. Muß das Kind die Schere mit in die Schule nehmen, so wird sie in einem besonderen Pappbehälter untergebracht und am Gabeltaschen mit Gummiringen festgemacht, damit sie nicht lose in der Schultasche umherfliegt. Nicht allein der Gefahren wegen, die die Schere den Kindern bringen kann, muß man streng diese Vorsichtsmaßregeln einhalten lassen; man gewöhnt die Kinder auf diese Weise daran, jedes Ding nach seiner Eigenart zweckentsprechend zu behandeln.

Praktische Winte.

Wäschevorschriften.

Wolle. Alle Wollstoffe müssen lauwarm gewaschen werden. Man soll sie möglichst nicht reiben und nicht auswringen, sondern immer leicht drücken.

Farbige Wollstücken müssen vor Beginn der Wascharbeit auf ihre Farbeständigkeit hin geprüft werden. Man steckt ein Zipfchen in kaltes Wasser.

Zur Wollwäsche benutzt man:

1. Das Kochwasser von weißen Bohnen (für weiße Sachen);
2. Aufguss von Quilagarinde oder Seifenwurzeln;
3. den Schaum von guten Seifenstücken oder gutem Seifenpulver.

Nach der Schaumwäsche tüchtig spülen, nicht auswringen, zum Trocknen auf Lächer legen, niemals hängen. Soll der Stoff schnell trocknen, wickelt man ihn zwischen Lächer. Halbflecht von links plätten. Nicht in die Sonne hängen und nicht auf den heißen Ofen legen.

Seide. Vor dem Waschen macht man am besten die Farbprobe.

Beim Waschen alles Reiben und Bringen vermeiden. Man benutzt fast kalten Schaum von guten Seifenstücken oder Seifenpulver.

Man spült gut, hängt an mäßig warmem Ort auf (nicht in der Sonne) und plättet halbtrocken. Der rechte Zeitpunkt darf nicht verpaßt werden, weil die Seide sonst kraus bleibt.

Es wird von rechts geplättet, da die Seide glänzend bleiben soll. (Mit Ausnahme von schweren Kleiderseiden.)

Kunstseide. Kunstseide wird im Schaum von Seifenstücken oder gutem Seifenpulver gewaschen. Bei kunstseidener Wäsche verwendet man sauerstoffhaltige Waschmittel, um eine gute Desinfektion zu erzielen. Die einzelnen Stücke dürfen nicht lange im Wasser bleiben, damit sie die Form nicht verlieren. Man trocknet die Wäsche am besten liegend oder zwischen Lächer eingelegt.

Man plättet halbtrocken.

3.

Für die Küche.

Pflaumentuchen (aus getrockneten Pflaumen). Man macht einen nicht zu fetten Würstleig, legt ihn kreisrund auf das Backblech, belegt schön regelmäßig mit getrockneten Pflaumen, am besten so, daß diese franz- oder sternförmig zu liegen kommen, begießt mit saurer Sahne und legt den Schnee von zwei Etweiß (in den Teig gab man bloß die beiden Eigelb) über die Pflaumen. Der Kuchen muß ziemlich süß sein, da der Teig keinen Zucker enthält.

Mandelplätzchen. Das Gewicht von drei großen Eiern wird von Mehl und Zucker gebildet. Man macht nun einen Teig, indem man, ähnlich wie bei einer Schaumomelette, zunächst die Eier mit dem Zucker verrührt und dann erst das Mehl allmählich zufügt. Zuletzt werden noch 80 Gramm Rosinen, ebensoviel Mandeln und Zitronade beigelegt. Man rührt das Ganze mit dem Rüssel aus, legt die einzelnen Plätzchen auf ein gut gefettetes Backblech und bäckt bei gutem Feuer. Da diese Plätzchen ganz fettlos sind, sind sie leicht verdaulich und halten sich ziemlich lange.

A. R.

Bratpudding mit Pfefferlingen. Die gereinigten Pfefferlinge wäscht man in lauwarmem Wasser schnell ab und hakt sie mit einem großen Messer zwei- bis dreimal gut durch, und zwar nicht zu fein, sie müssen noch erkennbar sein. Geriebenes Brot schneidet man mit Butter und einer feingewiegten Zwiebel in der Pfanne gut durch, etwa zehn Minuten, dann schlägt man zwei ganze Eier darunter; nachdem das Brot etwas erkaltet ist, eine Prise weißen Pfeffer dazu, die Pfefferlinge locker darunter, alles in eine der hübschen gebräunten Auflaufformen. Sehr gut schmeckt ein Salat dazu, und zwar Rosp-, Endivien- oder Gurkensalat, auch Somen-salat.



Bis die Rechte kommt!

Original-Erzählung von H. v. Siberstein.

Eine Junggezellengeschichte.

Der Herr Gutsbesitzer von Lottwitz steht sich gar nicht gut mit seinem Pflanz...

Der Herr Gutsbesitzer von Lottwitz steht sich gar nicht gut mit seinem Pflanz...

Der Herr Gutsbesitzer von Lottwitz steht sich gar nicht gut mit seinem Pflanz...

Der Herr Gutsbesitzer von Lottwitz steht sich gar nicht gut mit seinem Pflanz...

Der Herr Gutsbesitzer von Lottwitz steht sich gar nicht gut mit seinem Pflanz...

Der Herr Gutsbesitzer von Lottwitz steht sich gar nicht gut mit seinem Pflanz...

Der Herr Gutsbesitzer von Lottwitz steht sich gar nicht gut mit seinem Pflanz...

Der Herr Gutsbesitzer von Lottwitz steht sich gar nicht gut mit seinem Pflanz...

Kästel-Sche

Table with 2 columns: Kästel-Sche, Zahlenreihen.

Der Herr Gutsbesitzer von Lottwitz steht sich gar nicht gut mit seinem Pflanz...

Der Herr Gutsbesitzer von Lottwitz steht sich gar nicht gut mit seinem Pflanz...

Kleine Zahlen.

Der Herr Gutsbesitzer von Lottwitz steht sich gar nicht gut mit seinem Pflanz...

Kästel-Auflösung.

Der Herr Gutsbesitzer von Lottwitz steht sich gar nicht gut mit seinem Pflanz...

Der Herr Gutsbesitzer von Lottwitz steht sich gar nicht gut mit seinem Pflanz...

...schaft ...
...augenbl ...
...ist wied ...
...nen, die ...
...teit des ...
...führen ...
...Die 11 ...
...- R ...
...Haffen ...
...daß die ...
...folgte, ...
...man de ...
...- R ...
...Evang ...
...etwa 3 ...
...14 Ma ...
...numme ...
...süß B ...
...hastet ...
...Diebst ...
...geffen ...
...gelen. ...
...Die r ...
...- R ...
...Gebäul ...
...schen ...

„Wenn ich auch vielen liebenden Frauen in meinem Leben begegnet bin, so hat mich keiner so sehr geliebt wie du. Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“

„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“

„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“

„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“

„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“

„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“

„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“

„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“

Die Geschichte der Gora nach Gonda.

Erzählung aus Indien.
Von Gora Gonda.

„Auf die Gonda!“ rief Gora. „Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“

„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“

„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“

„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“

Die Geschichte der Gora nach Gonda.

Erzählung aus Indien.
Von Gora Gonda.

„Auf die Gonda!“ rief Gora. „Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“

„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“

„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“

„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“
„Du bist die einzige, die mich so sehr geliebt hat.“